

# Identifikation der Sterbephase

Dieses Hilfsmittel dient dazu, rechtzeitig den Beginn der Sterbephase zu erkennen und soll dem Fachpersonal helfen, die Betreuung und Begleitung von Sterbenden und ihren Angehörigen zu optimieren. Es dient dazu, Rahmenbedingungen zu schaffen, die ein Sterben in Ruhe und in einer sicheren Umgebung ermöglichen.

**«Wir wären nicht überrascht, wenn der Patient / die Patientin in den nächsten Tagen sterben würde!»**

*Surprise Question*

*Diese Frage ist hoch spezifisch, wenn die Antwort «Ja» ist, dann ist es eher wahrscheinlich, dass dieser Mensch bald sterben wird.  
Damit ist die Surprise-Question ein gutes Screening-Instrument zur Identifikation von Menschen für einen hohen Palliative Care Bedarf*



## **Leitfragen für die Einschätzung und Entscheidungsfindung**

Liegt dem Zustand des Patienten/der Patientin möglicherweise eine potenziell reversible Ursache zugrunde, die kausal behandelt werden sollte (z.B. Opioidnebenwirkungen, Nierenversagen, Hyperkalzämie, Infektion o. ä.)?

Welche konkreten Anzeichen sprechen für den wahrscheinlichen Todeseintritt in den nächsten Tagen oder Stunden (z.B. veränderte Atmung, verändertes Bewusstsein, sozialer Rückzug, Haut- und Gesichtsveränderungen, generelle Verschlechterung, verminderte orale Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme, Rückgang der Urinmenge)?

Sind mögliche diagnostische Massnahmen und sich daraus ergebende therapeutische Konsequenzen indiziert, angemessen, zumutbar und dem Willen des Patienten/der Patientin entsprechend?

Braucht es für eine Entscheidung die Unterstützung anderer (z.B. ein Palliativteam, Zweitmeinung, Seelsorge, Angehörige o. ä.)?



**Patient / Patientin wird als sterbend eingeschätzt.**

# Checkliste für die Sterbephase

Name/Vorname: \_\_\_\_\_ Geburtsdatum: \_\_\_\_\_

- Der Patient/die Patientin und die Angehörigen wissen, dass der Patient/die Patientin im Sterben liegt.
- Dem vermutlichen Patientenwillen wird entsprochen.
- Die Patientenwünsche und die Wünsche der Angehörigen werden aktiv erfragt.
- Die Medikation wird laufend überprüft.
- Der Palliative Reservemedikationsplan ist erstellt.
- Die subkutane Medikamentenverabreichung ist organisiert.

| Symptom        | Ziel  | Datum / Visum | Datum / Visum | Datum / Visum | Datum / Visum |
|----------------|---|---------------|---------------|---------------|---------------|
| Schmerzen      | Patient/Patientin ist gut schmerz kompensiert   |               |               |               |               |
| Unruhe         | Patient/Patientin leidet nicht unter Unruhe (reversible Ursachen wie Harnverhalt ausschliessen)   |               |               |               |               |
| Trachealsekret | Patient/Patientin hat kein störendes Sterberasseln  |               |               |               |               |
| Übelkeit       | Patient/Patientin weist keine Übelkeit auf  |               |               |               |               |
| Erbrechen      | Patient/Patientin erbricht nicht  |               |               |               |               |
| Dyspnoe        | Patient/Patientin leidet nicht unter Dyspnoe  |               |               |               |               |
| Miktion        | Patient/Patientin hat keine Probleme mit der Urinausscheidung   |               |               |               |               |
| Stuhlgang      | Patient/Patientin hat keine Probleme mit der Stuhlausscheidung  |               |               |               |               |
| Anderere       | Patient/Patientin hat keine anderen belastenden Symptome  |               |               |               |               |
| Medikation     | Komfort und Sicherheit des Patienten/der Patientin bzgl. der Medikamentengabe sind gewährleistet (Applikationsart, Zugänge)                                 |               |               |               |               |
| Hydratation    | Der Patient/die Patientin erhält Flüssigkeit nach Bedarf p.o.   |               |               |               |               |
| Mundpflege     | Der Mund des Patienten/der Patientin ist feucht und sauber  |               |               |               |               |
| Haut           | Die Haut des Patienten/der Patientin ist intakt   |               |               |               |               |
| Körperpflege   | Die persönlichen Hygienebedürfnisse des Patienten/der Patientin sind erfüllt (kulturelle, religiöse Bedürfnisse beachten)                                   |               |               |               |               |
| Umgebung       | Die Betreuung des Patienten/der Patientin erfolgt in einer seinen persönlichen Bedürfnissen angepassten Umgebung (Sicherheit und Bedürfnisse beachten)      |               |               |               |               |
| Psyche         | Für das psychische Wohlbefinden des Patienten/der Patientin ist gesorgt (existenzielle, religiöse, kulturelle Bedürfnisse erfassen, Unterstützung anbieten) |               |               |               |               |
| Angehörige     | Für das Wohlbefinden der Angehörigen ist gesorgt (existenzielle, religiöse, kulturelle Bedürfnisse erfassen, Unterstützung anbieten)                        |               |               |               |               |